

**„Rukelie“
Johann Wilhelm
Trollmann**

„Rukelie“ – Johann Wilhelm Trollmann

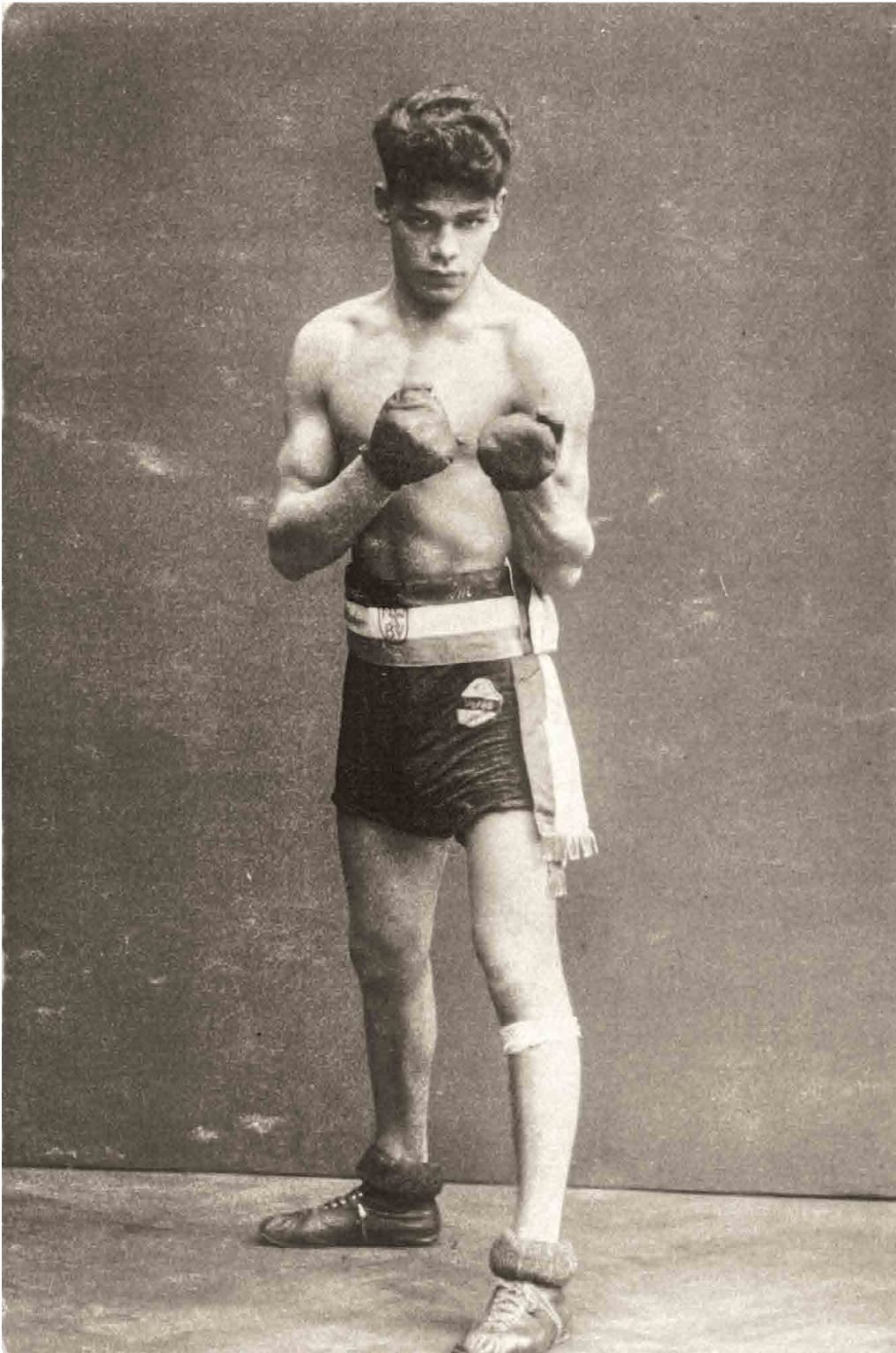
* 27.12.1907 (Wilsche/Kreis Gifhorn),

† 9.2.1943 (KZ Neuengamme)

Boxer; 1933 Deutscher Meister im Halbschwergewicht; 1934 Entzug der Boxlizenz; 1935 Einweisung ins Arbeitshaus Rummelsburg in Berlin; Dezember 1935 Zwangssterilisation; ab 1939 Soldat; 1942 erneute Verhaftung; KZ Neuengamme

**Rukelie Trollmann 1928 mit dem
Gürtel eines norddeutschen
Meisters.**

*Aus: Hans Firzlaff: knock-out. Das Leben des
deutschen Sinti-Boxers Rukelie Trollmann
aus der hannoverschen Altstadt, 2. Aufl.,
Hannover 1998, S. 97.*



Johann Trollmann, genannt „Rukelie“ – 1933 Deutscher Meister im Halbschwergewicht

Rukelie Trollmann kam am 27. Dezember 1907 in Wilsche, Kreis Gifhorn, zur Welt. Die Eltern waren deutsche Sinti, deren Vorfahren schon seit Generationen in Norddeutschland lebten. Sie wohnten mit ihren neun Kindern in der Altstadt von Hannover, wo Rukelie Trollmann schon mit acht Jahren zum ersten Mal zum Boxen ging. Zu Hause sprach die Familie Romanes, woher auch Rukelies Vorname stammt: Ruk bedeutet im Romanes „der Baum“.

Rukelie Trollmann galt als eines der größten Talente im deutschen Boxsport der 1930er-Jahre. Bereits 1928 hatte der Mittelgewichtler beste Aussichten auf einen Platz im Olympiateam. Von 19 Kämpfen gewann er 12, davon 4 durch K. o. Der sportliche Erfolg und das Boxen bedeuteten für ihn auch den sozialen Aufstieg.

Die nationalsozialistischen Machthaber und ihre Vertreter im Boxsportverband betrieben ab 1933 die „Arisierung“ des Boxsports. Rukelie Trollmann konnte 1933 zwar noch Boxkämpfe absolvieren, war aber rassistischer Berichterstattung und Beleidigungen am Ring ausgeliefert. In der Sportpresse nannte man ihn mit dem falschen Vornamen „Heinrich“ oder betitelte ihn als „Gipsy“. Er wehrte sich dagegen, entschied sich aber dazu, „Gipsy“ auf seine Hose sticken zu lassen – womöglich ein persönlicher Akt des Widerstands. Seine Fans nannten ihn weiterhin „Troll“.

Am 9. Juni 1933 gewann er den Kampf gegen den „arischen“ Boxer Adolf Witt um den Titel als Deutscher Meister im Halbschwergewicht. Erst nach lautstarkem Publikumsprotest zum Sieger erklärt, wurde ihm der Titel acht Tage später wieder aberkannt und „wegen ungenügender Leistung beider Kämpfer“ neu ausgeschrieben. Es war Rukelie Trollmanns letzter großer Sieg. Schon einen Monat später trat er am 21. Juli 1933 mit blond gefärbtem Haar gegen Gustav Eder an. In der fünften Runde wurde er K. o. geschlagen.

Trollmanns Manager schickte ihn zu weiteren Kämpfen, in denen er aber nicht mehr an seine früheren Erfolge anknüpfen konnte; im Januar 1934 wurden die Verträge aufgelöst und Rukelie Trollmann arbeitslos. Um etwas Geld zu verdienen, nahm er an Showkämpfen auf dem Jahrmarkt teil, woraufhin ihm der Boxsportverband die Boxlizenz entzog.

Seit 1932 lebte Rukelie Trollmann in Berlin-Charlottenburg, wo seine 19-jährige Freundin Olga Bilda am 18. März 1935 die gemeinsame Tochter Rita zur Welt brachte. Rukelie wurde verhaftet und im Arbeits- und Bewahrungshaus Rummelsburg in Berlin-Lichtenberg inhaftiert. Während er in Haft war, heirateten Rukelie Trollmann und Olga Bilda am 1. Juni 1935. Nur einen Monat später stellte der Direktor des Arbeitshauses bei Gericht den Antrag, Rukelie Trollmann zu sterilisieren. Am 10. September 1935 fand vor dem Berliner Erbgesundheitsgericht die Verhandlung statt, in deren Folge Rukelie Trollmann am 23. Dezember 1935 zwangssterilisiert wurde. Später wurde er aus der Rummelsburg entlassen.

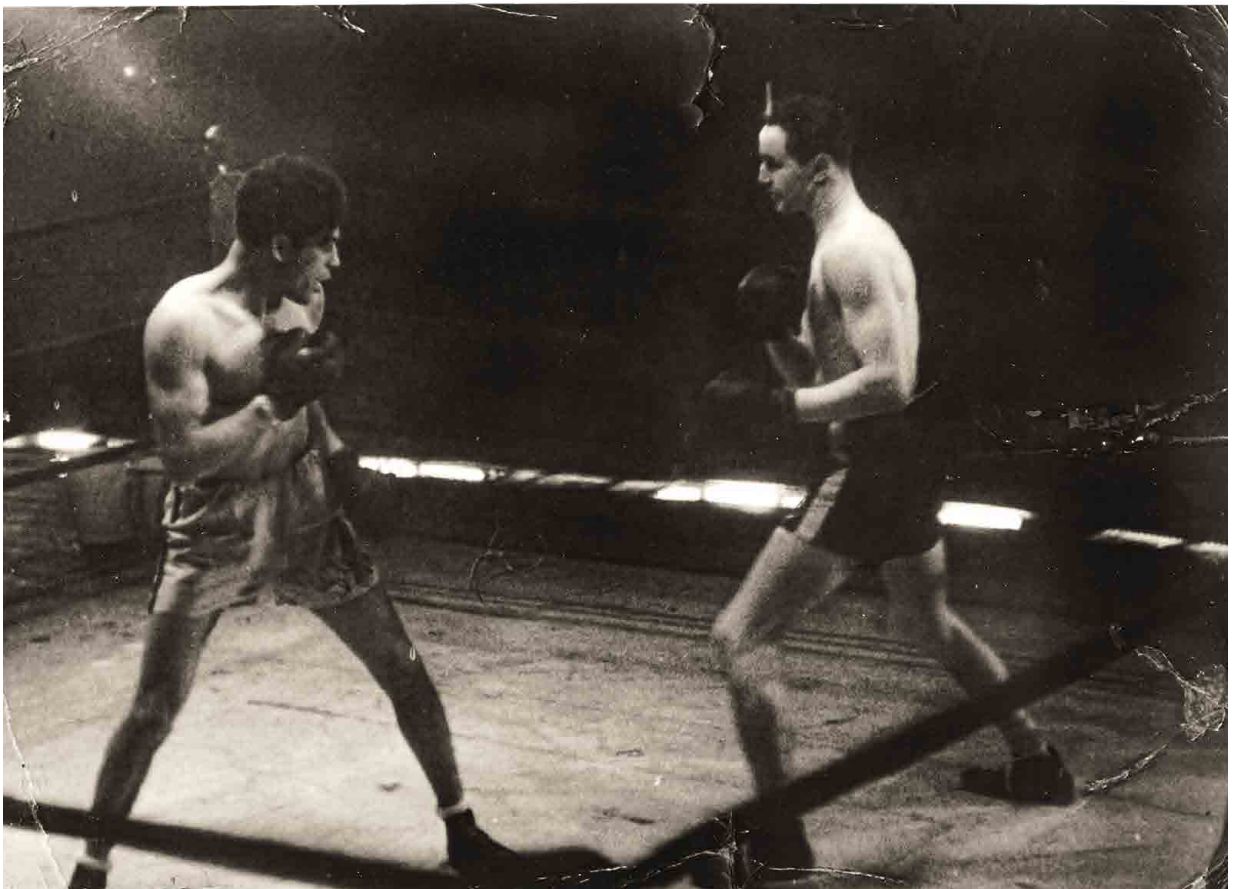
1937 zog Rukelie Trollmann von Berlin nach Hannover zurück. Im folgenden Jahr wurde die Ehe mit Olga Bilda geschieden.

Nach dem Überfall der deutschen Armee auf Polen und dem Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde Trollmann zum Infanterie-Ersatz-Bataillon 17 in Braunschweig eingezogen. Als Soldat war er mit seiner Einheit in Polen, Belgien und Frankreich stationiert und musste auch in der Sowjetunion kämpfen. Da seit 1941 das Oberkommando des Heeres die „Entlassungen von Zigeunern und Zigeunermischlingen aus dem aktiven Wehrdienst“ betrieb, wurde auch Rukelie Trollmann entlassen und kehrte nach Hannover zu seiner Familie zurück.

Im Sommer 1942 verhafteten Polizisten der sogenannten „Zigeunerzentrale“ in Hannover Rukelie Trollmann und brachten ihn auf das Polizeipräsidium in der Hardenbergstraße. Dort wurde er schwer misshandelt. Anfang September 1942 überstellte ihn die Kriminalpolizei ins KZ Neuengamme, wo er die Häftlingsnummer 9841 bekam. Laut Eintragung im Totenbuch starb Rukelie Trollmann fünf Monate nach seiner Ankunft im KZ Neuengamme am 9. Februar 1943. Über seine Lagerzeit liegen keine gesicherten Informationen vor.

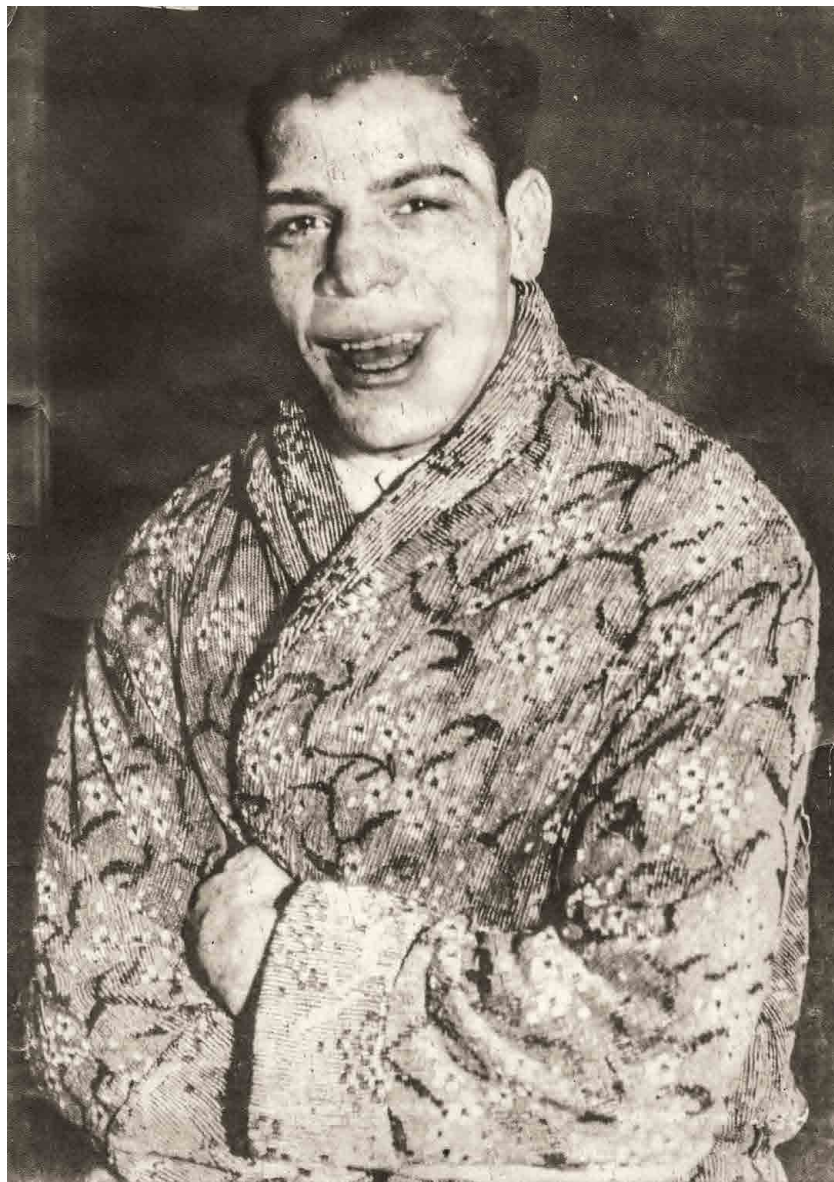
**Trollmann (links) im Kampf
gegen Fred Bölck, den er durch
K. o. in der 2. Runde gewann.**

(Privatbesitz Manuel Trollmann)



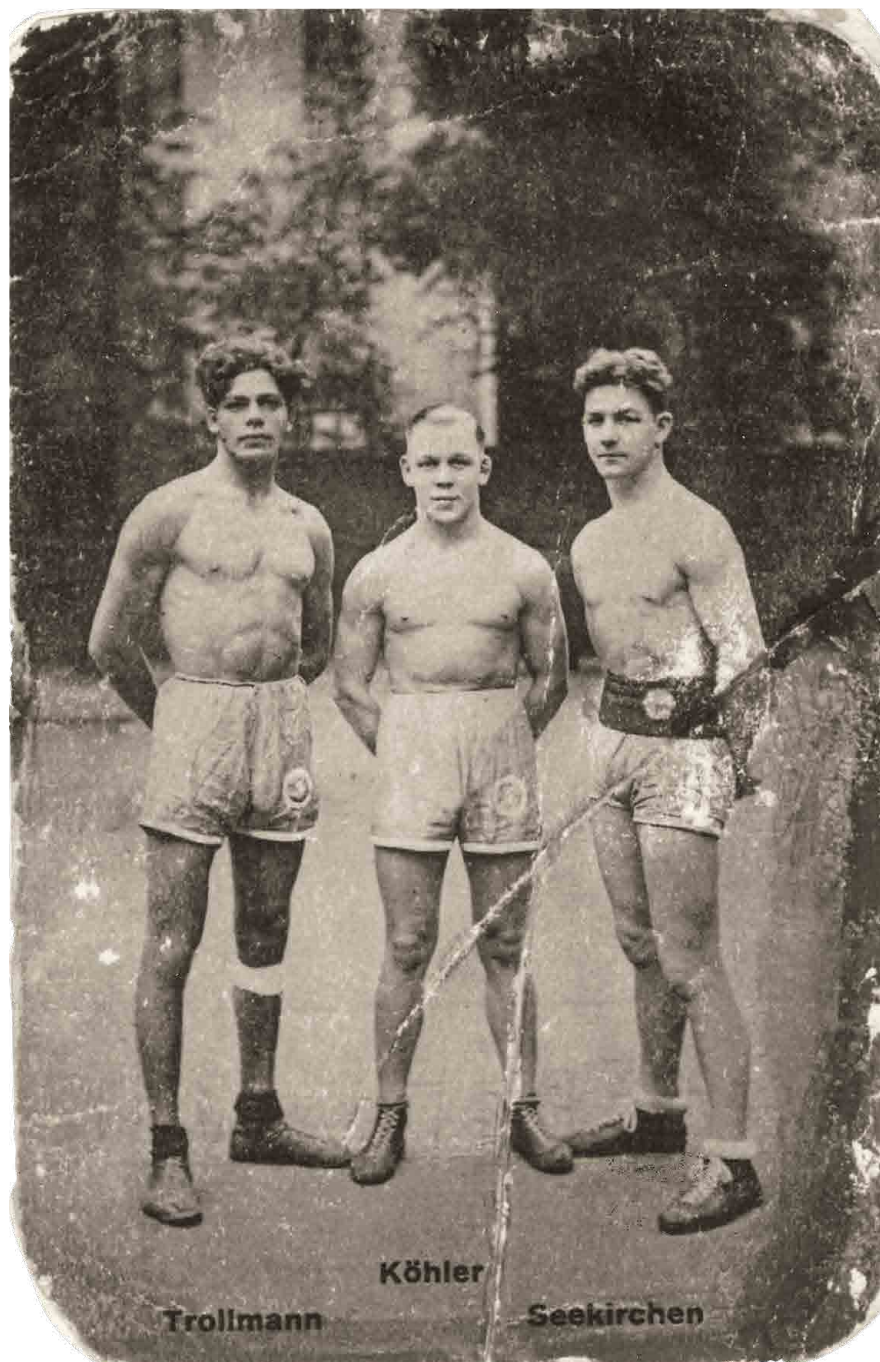
**Rukelie Trollmann nach einem
gewonnenen Kampf 1933.**

(Privatbesitz Manuel Trollmann)



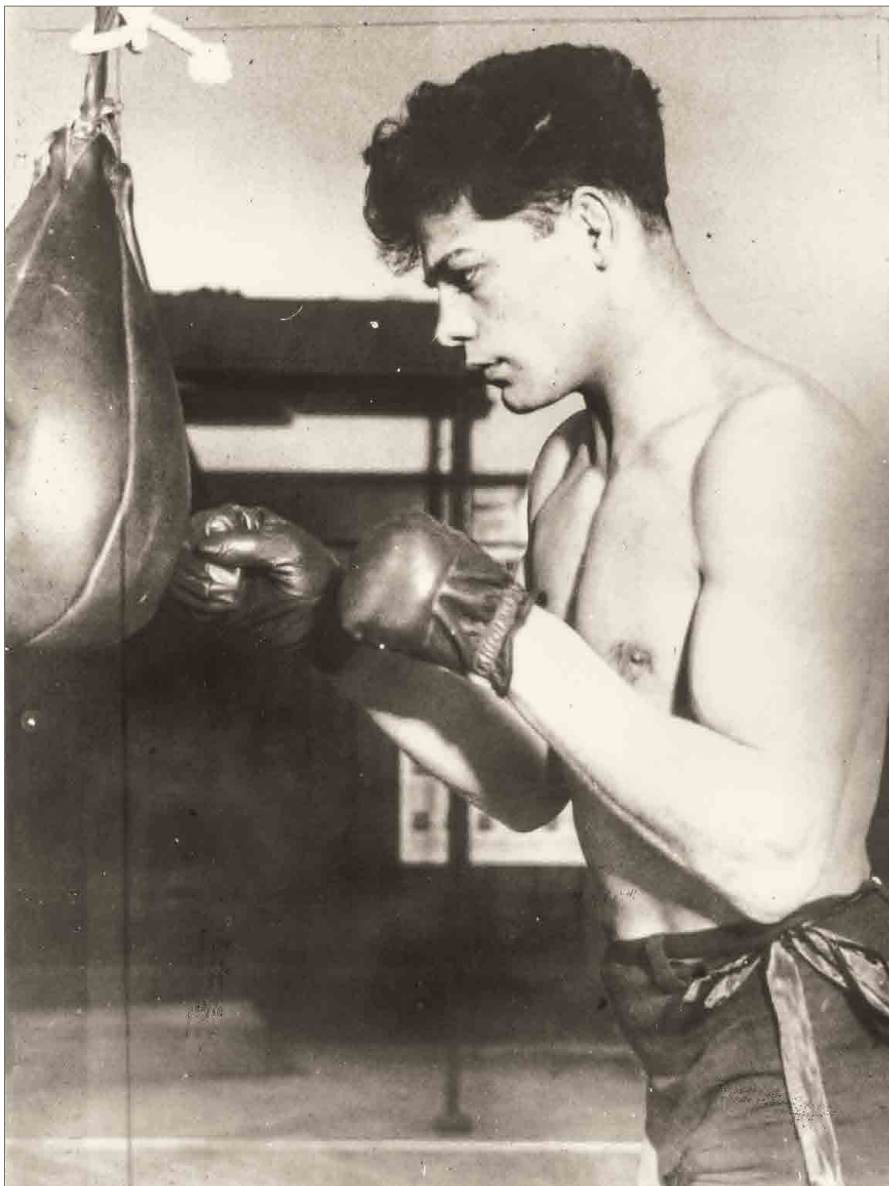
**Rukelie Trollmann mit Box-
sportfreunden.**

(Privatbesitz Manuel Trollmann)



„Rukelie an der Birne! Er war einer der meist beschäftigten Boxer. 1931 boxte er neunmal, 1932 trug er neunzehn Kämpfe und 1933 – also bis Anfang Mai – bereits sechs Kämpfe aus.“

Aus: Hans Firzlaff: knock-out. Das Leben des deutschen Sinti-Boxers Rukelie Trollmann aus der hannoverschen Altstadt, 2. Aufl., Hannover 1998, S. 53.
(Foto: Privatbesitz Hans Firzlaff)

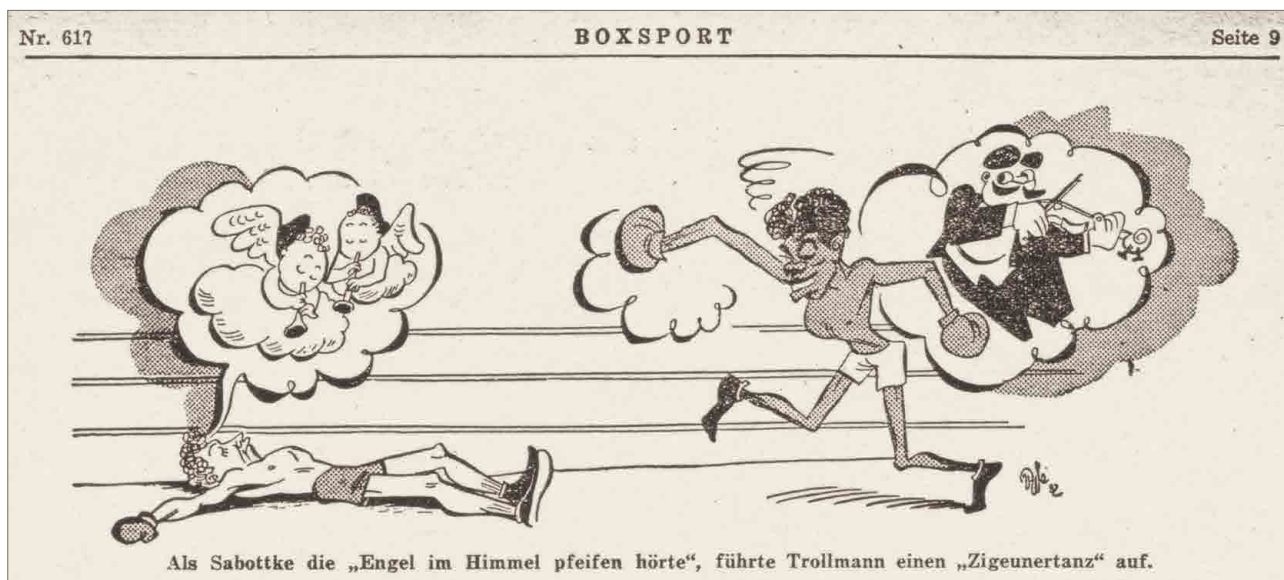


Artikel aus der Zeitschrift **Box-Sport**, der Trollmanns Verhalten innerhalb und außerhalb des Ringes kritisiert.

(*Box-Sport*, 13. Jg., Nr. 668, 17.7.1933, S. 5)

Rassistische Karikatur, die noch vor der Zeit des Nationalsozialismus in der Zeitschrift **Box-Sport** veröffentlicht wurde.

(12. Jg., Nr. 617, 25.7.1932, S.9)



Eder gegen Trollmann

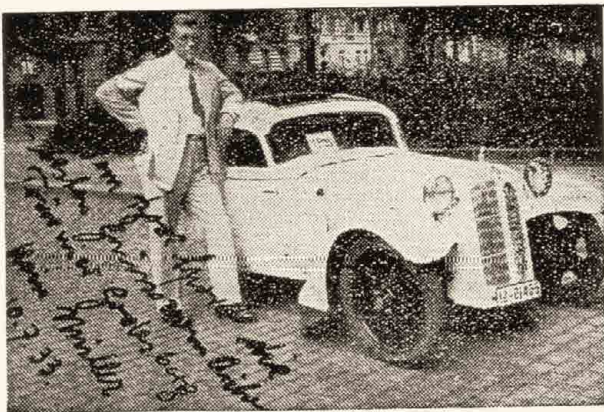
Am kommenden Freitag in der Bockbrauerei am Tempelhofer Berg

Berlin wird nach einer Pause von vierzehn Tagen trotz der Ferienzeit wieder einen Professional-Boxabend haben. Das ist erfreulich, weil es beweist, daß der Unternehmungsgeist auch bei den berufsmäßigen Veranstaltern noch besteht. Bei guten Programmen und geschickten Zusammenstellungen ist die Reichshauptstadt noch immer ein sehr lukratives Gebiet. Allerdings ist die „böse Steuer“ ein Hinderungsgrund. 22 Prozent Abgaben von der Einnahme, daß will erst einmal einkalkuliert sein. Aber wir brauchen nicht zu verzweifeln. Wenn die Wirtschaft sich erst wieder gebessert haben wird, dann werden wir bei dem Sportverständnis der heutigen Regierung sicher auch eine Herabsetzung der Steuer erreichen können. Im Augenblick bietet der Erfolg, den man bei den Amateuren feststellen kann, den großen Anreiz zum Veranstalten. Am letzten Freitag zum Beispiel waren in Neukölln und in Weißensee je 3000 Zuschauer bei den Boxkämpfen der Amateure zugegen.

Wenn bei Zirzow in der Bockbrauerei am kommenden Freitag, den 21. Juli, dreitausend Zuschauer die Plätze bevölkern, dann wird der Veranstalter mit einem großen Geschäft abschließen können. Hoffen wir, daß es so wird.

Hauptkampf ist Gustav Eder, deutscher Meister im Weltergewicht gegen „Gipsy“ Trollmann-Hannover. Das ist eine Paarung, die dem Rekord nach harten Sport bringen müßte und schweren Kampf. Aber man weiß, wie oft die Papierform täuscht. Bei den beiden Kontrahenten muß man die Unzuverlässigkeit des einen nämlich immer berücksichtigen. So gut und konstant Eder ist, so großartig er hier gefiel, als er Erwin Volkmar, den inzwischen schon die kühle Erde deckt, im Sportpalast zusammenschlug, so sehr wir ihn wegen seines technischen Ko.-Sieges über den Wirbelwind Nekolny schätzen — es bleibt für ihn und für die Zuschauer ein Problem, ob wir von diesem hochklassigen Mann wirklich einen ebensolchen Kampf geboten bekommen. Es liegt gewiß nicht an Eder — es gehören zu einem guten Kampf immer noch zwei gute Leute. Und daß Eders Partner Trollmann nicht immer gut ist, das wissen wir leider aus einer enttäuschenden Praxis.

Das ist nämlich die Gefahr. Wenn man Trollmann in einem Hauptkampf herausstellt, dann besteht die Möglichkeit — wir wollen nicht Wahrscheinlichkeit sagen — daß er plötzlich ganz kraß enttäuscht. Man sehe sich an, wie er gegen Witt im Kampf um die Meisterschaft der Halbschwergewichtsklasse aussah. Da riß er nicht nur den Sport und sich selbst hinunter, sondern er nahm auch gleichzeitig seinem Gegner das Prestige, das er sich in seinem letzten Kampf gegen Hower erworben hatte. Es war peinlich einen



Hein Müller,

der sich sofort nach dem Kampf gegen Hower auf einige Tage zur Erholung an die Mosel begab, nahm dort an einem Schönheitswettbewerb für Automobile teil, wobei er einen ersten Preis gewann. Sein Wagen ist allerdings von dem Max Schmelings, der einen Maybach fährt, in der Größe erheblich verschieden, obwohl Max und Hein doch eigentlich in derselben Klasse „arbeiten“. Müller befindet sich übrigens bereits wieder im Training, da er Angebote aus England und aus Belgien erhalten hat.

solchen Kampf zu sehen und die Folgen sind uns ja alle deutlich geworden.

Aber auf der anderen Seite, das gebietet die Objektivität zu sagen, hat Trollmann doch auch große Kämpfe geliefert. Denken wir an Agren, an Seelig und an den ersten Hein Domgörgen-Kampf. Da war der Zigeuner wirklich ein Kämpfer. Es ist an diesem Jungen viel gesündigt worden. Bei den Amateuren ließen sich die Sportführer seine Mätzchen nicht gefallen. Bei den Profis fehlte ihm die starke Hand, die ihn auf den richtigen Weg hätte führen können. Es fehlt ihm die sportliche Erziehung. Man muß einen solchen Wirkkopf wie Trollmann dauernd leiten und führen. Man muß dabei bei Aeufferlichkeiten anfangen. Wenn seine Betreuer ihn in größter Sommerhitze mit einem knallroten dicken Wollswear unter Volk schicken und noch mancherlei anderes ihm erlauben, was er besser unterließ, dann können sie sich mancherlei von seinem Versagen auf ihr eigenes Konto schreiben. — Aber das müßten sie eigentlich alles von allein wissen, und sie können sich ein Beispiel an dem Gentleman-Manager Arthur Bülow nehmen, der alle die Jungens, die mit ihm in nähere Berührung kamen, ob sie nun Schmeling, Herse oder sonstwie hießen, auch in dieser Beziehung gut geleitet hat.

Wenn wir die sportliche Seite ansehen, so müssen wir von Trollmann verlangen, daß er die große Schlappe, die er dem Boxsport in seinem letzten Berliner Kampf zufügte, durch restloses, einsatzbereites Kämpfen wieder gut macht. Es geht nicht an, daß ein Lizenzinhaber im Ring so boxt, daß statt Aufbau, Einsturz die Folge seiner sportlichen Aufführung ist. Trollmann muß gegen Eder Willen zum Kampf mitbringen, oder aber, er muß seine Lizenz zurückgeben. Es sind vor ihm schon andere Leute erzogen worden. Denken wir nur an den ungeschlachteten Boja, der durch die Kritik schließlich doch noch zu einem brauchbaren Fighter avancierte.

Sollte die Form nicht in der Julihitze zerschmolzen sein, so müßte Eder, den wir augenblicklich in seiner Klasse als einen der besten und aussichtsreichsten europäischen Boxer betrachten, glatt und klar mit großen Längen gewinnen. Ja, wir möchten uns sogar zu der Behauptung aufschwingen, daß Eder gegen einen kämpfenden Trollmann eine einwandfreie Ko.-Chance hat. Selten hat ein Boxer so viel natürliche Begabung mitgebracht, wie dieser Dortmunder. Es ist sein Pech, daß all sein Können zu solide, zu wenig theatralisch wirkt. Er besitzt das Auge eines Prenzel, die Genauigkeit eines Besselmann und die boxerische Fertigkeit eines Dübbers. „Brain“ zeichnet ihn weiter aus. Kommt Trollmann, dann werden wir sehen, daß Eder wirklich große Klasse und eine Stütze des deutschen Boxsports ist. — Wenn Trollmann aber flitzen sollte — was der Himmel und der Delegierte verhindern mögen — dann ist der Dortmunder Meister noch immer für einen Punktsieg gut. Aber bei einem flitzenden Trollmann werden wir ein armseliges Treffen zu sehen bekommen. — Trollmann sei gesagt, daß eine Niederlage durchaus nicht schädlich ist, wenn sie mit Haltung ertragen wird. — Er sehe sich daraufhin einmal die Karriere unseres Hans Breitensträter an!

Für das Rahmenprogramm hatte der Veranstalter bei Redaktionsschluß die Paarungen noch nicht vollständig perfekt. Lediglich ist bisher eine Paarung bekannt geworden. Und zwar wird Florett-Müller, der zuletzt gegen Bruch unentschieden boxte, gegen Wieser antreten. Als Distanz sind sechs Runden vereinbart worden und da Wieser immer für einen Kampf gut ist, wird es sicher ein interessantes Gefecht geben. Müller hat Vorteile in Größe, Reichweite und Gewicht, gegen die Wieser einen ungleich härteren Kampfeswillen mitbringt.

Am nächsten Sonntag in Heringsdorf

Nach der am letzten Sonntag durchgeführten Veranstaltung der Nationalen Notgemeinschaft in Swinemünde wird nunmehr am kommenden Sonntag, dem 23. Juli, eine gleichartige Veranstaltung in Heringsdorf steigen. Auch hier ist die Nationale Notgemeinschaft Veranstalter und auch bei diesem Kampftag zeichnet der technische Leiter Hans Grimm für die Paarungen verantwortlich. Die

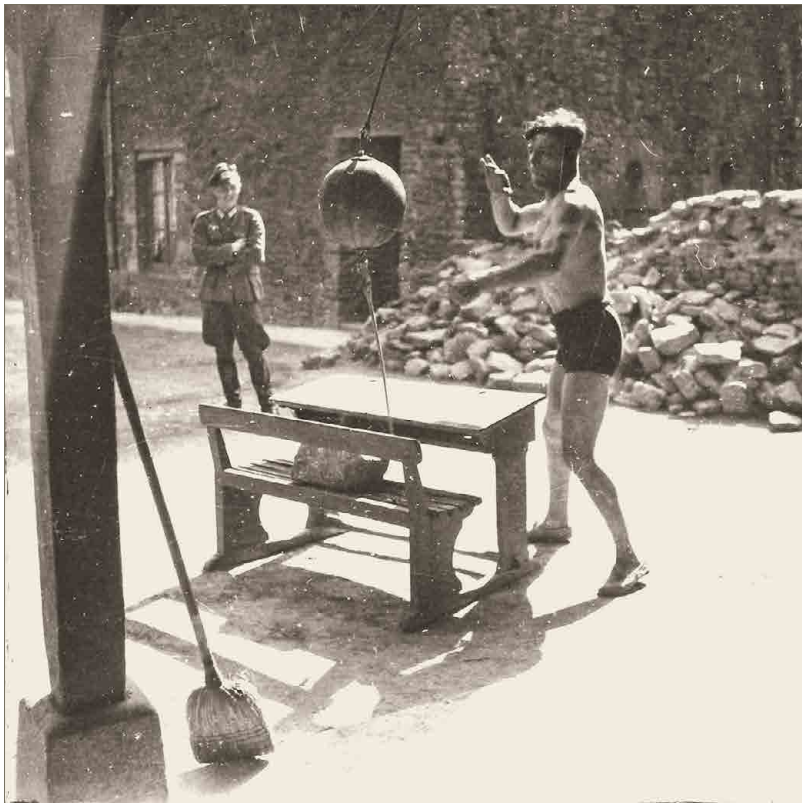
Rukelie Trollmann (Mitte) im Sommer 1940 in Frankreich mit Soldaten seiner Einheit.

(Privatbesitz Manuel Trollmann)



Rukelie Trollmann als Soldat in Frankreich an der Birne.

(Privatbesitz Manuel Trollmann)



Beschluss des Erbgesundheitsgerichts Berlin zur Sterilisierung von Rukelie Trollmann.

(Landesarchiv Berlin, A Rep. 356 Nr. 41747)

262. XIII. 668/35.

Zur

Beschluss.

Die II. Kammer des Erbgesundheitsgerichts Berlin hat
 unter Mitwirkung des Amtsgerichtsrats Dr. Schabronath, des Medi-
 zinalrats Dr. Schackwitz und des Oberarztes Dr. med. Hagedorn
 in der Sitzung vom 10. September 1935 beschlossen:

Der Berufsbeker Heinrich T r o l l m a n n, geboren
 am 27. Dezember 1907 in wilsche Kreis Pifhorn, wohn-
 haft in Berlin-Lichtenberg, Arbeits- und Bewahrungs-
 haus, ist unfruchtbar zu machen.

Gründe:

Den Antrag hat der Direktor des Städtischen Arbeits- und
 Bewahrungshauses in Berlin-Lichtenberg gestellt. Der Anstalts-
 arzt dieser Anstalt hat diesem Antrage zugestimmt.

Dem Gericht hat ein vom Anstaltsarzt erstattetes ärztliches
 Gutachten nebst Intelligenzprüfungsbogen vorgelegen.

Es ist Beweis erhoben worden nach Aussage des Beschlus-
 ses vom 23. Juli 1935 (Bl. 15 d.A.)

Wegen des Ergebnisses der Beweisaufnahme wird auf die
 Akten des Städtischen Arbeits- und Bewahrungshauses in Lichtenberg
 (Arb. 7 a. 317), sowie auf das Protokoll über die persönliche
 Vernehmung des Heinrich Trollmann im Termin vom 10. September 1935
 Bezug genommen.

Heinrich Trollmann ist ehelich geboren. Er hat die Bürger-
 schule in Hannover bis zur III. Klasse besucht. Seit der Entlas-
 sung aus der Schule ist er als Boxer tätig. Heinrich Trollmann
 ist mehrfach wegen Diebstahls bestraft worden. Er hat 2 uneheliche
 Kinder.

Aus den Vorgängen, insbesondere aus dem vorliegenden ärzt-
 lichen Gutachten nebst Intelligenzprüfungsbogen, hat das Gericht

die Überzeugung gewonnen, dass Heinrich Trollmann an angeborenen Schwachsinn leidet. Diese Annahme ist auch durch den Eindruck, den Heinrich Trollmann bei seiner persönlichen Anhörung machte, bestätigt worden. Bei der Unterhaltung mit Heinrich Trollmann ergab sich nämlich, dass er für die Bedeutung des vorliegenden Verfahrens überhaupt kein Verständnis hatte, und es nicht einsehen wollte, dass seine nach dem Intelligenzprüfungsbogen doch teilweise ziemlich erheblichen Intelligenzmängel vererbt werden könnten.

Irgend welche Anhaltspunkte dafür, dass die bei Heinrich Trollmann festzustellenden Krankheitserscheinungen auf irgend welche kausaleren Ursachen zurückzuführen sind, haben sich nicht ergeben.

Unter diesen Umständen hat das Gericht die Unfruchtbarmachung des Heinrich Trollmann angeordnet.

gez. Dr. Schabronath, gez. Dr. Schackwitz, gez. Dr. Hagedorn.

Meldekarte von Rukelie Trollmann aus Hannover, auf der handschriftlich auch die Zwangssterilisation und der Tod im KZ Neuengamme vermerkt wurden.

(Stadtarchiv Hannover, 1.HR.03.2 Schicht II Johann Trollmann)

1	2	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	30	31
Vater } Mutter }		Ehemann (-frau)														Familienname <u>Trollmann</u>													
		18.10.27														Vorname <u>Heinrich</u>													
		<u>Zigeuner.</u>														Geburtsort <u>Wilsche</u>													
		geb. an <u>Arb. Wilhelm T. geb. 28.10.67</u>														Geburtsstag <u>27.12.07</u>													
		zu <u>Jahrstedt</u>														Religion <u>evg.</u>													
		Staatsangehörigkeit <u>Deutsches Reich</u>														Kreis <u>Gifhorn</u>													
		II 72.25/68														Proz. <u></u>													
		Personalaffen <u>+</u>														Beruf <u>Arbeiter</u>													
																led.													
Familienangehörige (Vornamen, bei Ehefrauen auch Familiennamen)		Geburts-			Geburtsort (Kreis, Provinz) Standesamt		Religion	Bemerkungen über die Familienangehörigen		Vermerke																			
tag	monat	jahr						St.K.																					
										Heiratsort <u>IT</u>																			
										Zu- u. Abzugs- daten																			
										Wohnungen, Zuzugs- und Abzugsorte																			
										<u>Kreuzstr. 11</u>																			
										<u>m.U.- 12.5.31</u>																			
										<u>v. Reisen</u>																			
										<u>1.8.31 Schlorumpfweg 24</u>																			
										<u>22.11.31 Ballhofstr. 7</u>																			
										<u>1.4.32 im KZ Neuengamme</u>																			
										<u>vor M. Charlottenburg</u>																			
										<u>4.10.37 in Gefangenschaft 5</u>																			

Auszug aus dem Totenbuch
des Krankenreviers im KZ
Neuengamme.

(ANG, Ng. 4.4.1.2)

U.Nr.	Häftl. Nr.	1942/43 Name	Geb. Ort	Todes- tag	Stund	1942/43 Todesursache
3735	13402	Winkler, Josef	2.2.75	9.2.43	5 ²⁰	Vers. v. H. u. K. u. Bronchopneumonie
✓ 13	13873	Richter, Ignatz	25.6.05	"	5 ⁴⁵	" " " "
✓ 6	13752	Braun, Otto	2.8.78	"	5 ⁵⁸	" " " " Herz- u. Nierk.
✓ 8	4841	Trollmann, Johann	27.12.07	"	6 ⁰⁰	" " " " Broncho-Pneumonie
✓ 9	9797	Winter, Emil	2.8.97	"	6 ¹⁰	Cardiale Insuffizienz
3740	8374	Schramber, Alajos	3.4.23	"	6 ²⁰	Vers. v. H. u. K. u. Lungenentz.
✓ 1	6072	Osthusenrich, Fritz	29.11.08	"	6 ⁴⁵	" " " "
✓ 2	15363	Bunke, Ignatz	16.8.90	"	7 ⁰⁰	Cardiale Insuffizienz
✓ 18	11230	Toumanow, Aljander	13.11.07	"	7 ¹⁵	Vers. v. H. u. K. u. Herz- u. Nierk.
✓ 4	15620	Koltzow, Jean	25.9.24	"	7 ⁴⁵	Anaemie
✓ 5	14936	Worobjow, Jean	2.10.08	"	7 ³⁰	"
✓ 6	11654	Chromenko, Jean	10.11.23	"	7 ⁵⁵	Herz- u. Kreislaufschwäche
✓ 7	14537	Turik, Dmitri	12.8.08	"	7 ⁴⁵	Anaemie
✓ 8	11566	Witjuba, Wlad	20.3.23	"	7 ⁵⁵	Herz- u. Kreislaufschwäche
✓ 9	14490	Stepanow, Peter	25.12.19	"	8 ⁰⁰	Vers. v. Herz- u. Kreislauf u. Lungenentz.
3750	10187	Kowalenko, Jean	17.1.23	"	8 ⁰⁵	" " " " Bronchopneumonie
✓ 1	14462	Konko, Jakob	27.2.12	"	8 ¹⁵	" " " " Lungenentz.
✓ 2	12807	Rybakow, Peter	26.6.03	"	8 ²⁰	" " " " " "
3753	12047	Hotjuba, Andrej	2.12.12	"	8 ¹⁵	Anaemie

60 Jahre nach seiner Ermordung wurde Rukelie Trollmann rehabilitiert.

Am 17. Dezember 2003 gab der Bund Deutscher Berufsboxer ihm postum seinen Halbschwergewichts-Meistertitel zurück und nahm ihn wieder in die Meisterstatistik auf. Den Angehörigen Rukelie Trollmanns wurde symbolisch der Gürtel des Deutschen Meisters überreicht.

(Dokumentations- und Kulturzentrum deutscher Sinti und Roma, Heidelberg)





Rukelies Tochter Rita Vowe-Trollmann kommt so oft es ihr möglich ist zur Gedenktafel für ihren Vater in der Bergmannstraße in Berlin-Kreuzberg, wo 2011 eine Sporthalle nach ihm benannt wurde.

(Dezember 2021, Privatbesitz Rita Vowe-Trollmann)

Am 28. August 2004 ehrte die Stadt Hannover den Boxer Rukelie Trollmann mit einer Straßenbenennung. Die ehemalige Straße „Tiefental“ heißt seitdem „Johann-Trollmann-Weg“. Dort stand einst das Haus von Rukelie Trollmann.

(Privatbesitz Manuel Trollmann)



